

Chancen und Risiken des Tourismus

im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit

- Ein Überblick



Im Folgenden werden die Chancen und Risiken des Tourismus auf der Ebene der Entwicklungszusammenarbeit wiedergegeben, wobei hierbei immer darauf zu achten ist, dass es starke regionale Unterschiede in den einzelnen Tourismusregionen gibt.

Der Tourismus ist in den letzten Jahrzehnten zu einem der größten und einflussreichsten Wirtschaftszweige geworden. (vgl. Beyer/Häusler/Strasdas 2007: 6). Daher realisieren immer mehr Länder des globalen Südens, dass Tourismus, besonders in ärmeren ländlichen Regionen, eine eminente wirtschaftliche Bedeutung hat und mittlerweile in jedem dritten dieser Länder die stärkste Einnahmequelle für Devisen darstellt. (vgl. Naturfreunde Internationale 2015; vgl. Beyer/Häusler/Strasdas 2007: 6f.). Somit lässt sich leicht folgern, dass Tourismus zu einem Entwicklungsaufschwung führt. Dies wäre natürlich zu einfach, denn Tourismus ist ein sehr komplexer, arbeitsintensiver Wirtschaftszweig, der viel Know-how und Professionalität verlangt. Auf der anderen Seite bietet der Tourismus vielen Menschen mit unterschiedlichem Bildungsgrad die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu bekommen, da in diesem Bereich sowohl niedrige, mittlere als auch gehobene Qualifikationsansprüche benötigt werden. (vgl. Naturfreunde Internationale 2015; Beyer/Häusler/Strasdas 2007: 6).

Weiters ist der mögliche Multiplikatoreffekt neben der direkten Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus zu erwähnen. Der Multiplikatoreffekt soll durch gezielte Verknüpfung von Tourismus und anderen lokalen bzw. regionalen Wirtschaftssektoren, zum Beispiel als Zulieferer, herbeigeführt werden. In den anderen Sektoren können somit neue, langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen und somit besitzt der Tourismus ein besonderes Wertschöpfungspotenzial (z.B. Bauwirtschaft, Landwirtschaft, Transport, Infrastruktur, Wiederbelebung bzw. -entdeckung kultureller Werte...). (vgl. Beyer/Häusler/Strasdas 2007: 6). Wie man hier ansatzweise erkennen kann, ist diese Thematik von vielen Interessen und unterschiedlichen Effekten gekennzeichnet, wovon insbesondere die ökonomischen und sozio-kulturellen Effekte sowie Umwelt- und Arbeitsplatzeffekte in weiterer Folge dargestellt werden, denn diese sind der Kern der Diskussion um die ideologiefreie Neubewertung der Tourismusförderung durch Entwicklungsorganisationen. (vgl. Beyer/Häusler/Strasdas 2007).

Die folgende Auflistung soll dabei helfen, sich einen ersten Überblick über die einzelnen Argumentationslinien im Handlungsfeld des Tourismus zu verschaffen. Wichtig ist es, dass man bei einem Tourismusprojekt in Ländern des globalen Südens stets darauf achtet, dieses so gut wie möglich in einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig ausgeglichenen Art und Weise umzusetzen versucht. Dabei ist aber noch zu erwähnen, dass es sich bei den gegenüberstehenden Argumentationslinien um zwei Pole (pro und contra) handelt, welche sich in der Entwicklungszusammenarbeit seit Jahren in der Diskussion nicht annähern.

Tourismus in Ländern des globalen Südens – PRO & CONTRA:

(folgende Tabellen vgl. Beyer/Häusler/Strasdas 2007: 21 ff.).

Ökonomische Effekte:

PRO+	CONTRA-
<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus ist einer der wichtigsten globalen Wirtschaftszweige • Tourismus in Ländern des globalen Südens basiert auf einzigartigen natürlichen und kulturellen Attraktionen (Wettbewerbsvorteil) • Tourismus wird „vor Ort“ konsumiert (erleichterter Marktzugang, geringere Handelsbarrieren) • Tourismus ist aus der Volkswirtschaft vieler Länder des globalen Südens nicht mehr wegzudenken und häufig der oder einer der wichtigsten Devisenbringer • Das Problem des Devisenabflusses gestaltet sich von Land zu Land sehr unterschiedlich • Tourismus trägt zur Schaffung bzw. Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur bei (z.B. Wasserversorgung, Abfallentsorgung), was auch der einheimischen Bevölkerung zugute kommt 	<ul style="list-style-type: none"> • Deviseneinnahmen durch Tourismus werden durch den erhöhten Bedarf an Importprodukten erheblich reduziert (ungünstige Netto-Devisenbilanz) • Der Tourismusmarkt wird von transnationalen Konzernen beherrscht, Länder des globalen Südens haben keine Kontrolle über die touristische Entwicklung • Tourismus verdrängt andere Wirtschaftsformen (Herausbildung von Monostrukturen) • Tourismus ist großen Nachfrageschwankungen ausgesetzt • Tourismus erzeugt nur geringe „trickle-down Effekte“

Sozio-kulturelle Effekte:

PRO+	CONTRA-
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturen wandeln sich, seit es Menschen gibt • Kulturelle Einflüsse und Veränderungen in Entwicklungsländern werden nicht vornehmlich durch Tourismus, sondern durch andere Faktoren ausgelöst (z.B. Massenmedien) • Es geht nicht um die Frage, wie „traditionell“ sollen die Einheimischen leben, sondern wie „traditionell“ wollen sie leben • Kulturelle Identität kann durch die Wertschätzung der Touristen auch gestärkt und kulturelles Erbe gerade wegen des Tourismus erhalten werden • Soziale Strukturen können durch die Organisation und Umsetzung von Projekten gestärkt werden • Besuche von ethnischen Gruppen machen nur einen verschwindend geringen Anteil am Gesamttourismus aus 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus in Ländern des globalen Südens ist die moderne Form des Kulturimperialismus • Tourismus verstärkt soziale Ungleichgewichte und drängt der einheimischen Bevölkerung unvorbereitet westliche (oftmals nicht nachhaltige) Konsumgüter und -muster auf • Tourismus zerstört durch seine massive Konfrontation mit fremden Werten und Verhaltensweisen gewachsene soziale und kulturelle Strukturen

Umwelteffekte:

PRO+	CONTRA-
<ul style="list-style-type: none">• Existierende Landnutzungsformen sind häufig viel umweltschädlicher• Es können positive Umwelteffekte entstehen, wenn Tourismus an die Stelle stark umweltschädigender Landnutzung tritt• „Alternative“ Tourismusformen (z.B. Ökotourismus) haben andere Nachfrage- und Angebotsstrukturen als konventionelle Tourismusformen und sind daher auch umweltverträglich• Verantwortungsvoll betriebener Naturtourismus kann zu einer nachhaltigen Inwertsetzung von Naturgebieten beitragen• Tourismus ist oftmals das einzige Instrument zur Finanzierung von Schutzgebieten• Touristische Umweltauswirkungen können durch gutes (betriebliches) Management gesteuert werden• Umweltfreundliche Hotelanlagen, die ihre Maßnahmen den Hotelgästen transparent demonstrieren, können einen hohen Multiplikatoreffekt erzielen	<ul style="list-style-type: none">• Tourismus trägt zu Umweltbelastungen in Ländern des globalen Südens bei• Tourismus zerstört Lebensräume (z.B. durch Zersiedelung, Versiegelung)• Tourismus gefährdet (seltene und einheimische) Tier- und Pflanzenarten in ihrer Existenz• Speziell der Ferntourismus verschärft den Treibhauseffekt und schädigt das Weltklima (hohe Emissionen durch Flugreisen)

Arbeitsplatzeffekte:

PRO+	CONTRA-
<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus ist durch seine Dienstleistungsorientierung nur in Grenzen „automatisierbar“ und daher einer der arbeitsintensivsten Wirtschaftszweige • Tourismus bietet besonders peripheren, ländlichen Regionen die Möglichkeit zur Schaffung von Arbeitsplätzen (Dezentralisierungseffekt) • Tourismus schafft durchaus Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen • Gerade die Existenz einer Vielzahl unqualifizierter Arbeitsplätze im Tourismus eröffnet Einheimischen mit niedrigem Ausbildungsstand die Möglichkeit neuer/alternativer Einnahmequellen (geringe formale Eingangsvoraussetzungen) • Auch in anderen wichtigen Branchen sind Arbeitsplätze saisonabhängig (z.B. in der Landwirtschaft) • Tourismus weist vielfältige Verbindungen zu anderen Wirtschaftszweigen auf (Multiplikatoreffekt) und verfügt über ein vergleichsweise hohes Wertschöpfungspotential 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Tourismus entstehen nur wenige Arbeitsplätze • Tourismus schafft lediglich schlecht entlohnte Arbeitsplätze • Arbeitsmöglichkeiten im Tourismus sind häufig saisonabhängig • Tourismus bietet keine beruflichen Qualifizierungs- und Aufstiegschancen • Tourismus verdrängt traditionelle Arbeitsplätze und führt zu einseitiger Abhängigkeit

Nach dieser Fülle an Gegenüberstellungen kann man erkennen, dass es viele verschiedene Argumentationslinien im Kontext des „Tourismusphänomens“ gibt.

Ist nun Tourismus ein Instrument zur Armutsbekämpfung? Einige gute Beispiele und Projekte, wie es Simlinger wiedergibt, zeigen, dass es möglich ist, Tourismus zur Bekämpfung der Armut zu implementieren, jedoch wird angemerkt dass es derzeit keine einheitliche Strategie gibt, die blind auf jede Region bzw. auf jedes Land angewendet werden kann. (Simlinger 2007: 119).

Man muss sich auch immer die regionalen, ökonomischen, politischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten ansehen und sie miteinbeziehen. Dies kann am besten mit dem Einbeziehen der Bevölkerung erreicht werden.

Literatur:

- Beyer, M./ Häusler, N./ Strasdas, W.** (2007): Tourismus als Handlungsfeld der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Grundlagen, Handlungsbedarf und Strategieempfehlungen. Zentral- und Landesbibliothek Berlin / ZLB Senatsbibliothek.
<http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2012-de-tourismus-handlungsfeld.pdf>. [Zugriff: 04.02.2015].
- Naturfreunde Internationale** (2015): Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit.
http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=367&Itemid=146. [Zugriff: 04.02.2015].
- Simlinger, Karin** (2007): Tourism for Development? Das Phänomen des „Tourismus“ als Instrument zur Armutsbekämpfung in der europäischen Entwicklungszusammenarbeit. Eine kritische Analyse. Diplomarbeit, Universität Wien, Kultur- und Sozialanthropologie.
<http://www.seas.at/dokumente/simlinger>, [Zugriff: 05.02.2015].